



Copiapoa rupestris



Copiapoa cinerea

Ein Jahr später waren wir wieder dort und wählten diesmal den südlichen Abzweig. Es ging sehr anstrengend den Berg hinauf. Auf dem Gipfel standen auch hier Eulychnien und dann wieder *C. krainziana*. Im Jahr 2018 wollten wir die Quebrada San Ramon von den Bergen im Osten aus zur Küste begeben. Es sind so ca. 14 km. Das Ende der Quebrada haben wir mit dem Allrad-PKW durch die Berge über Wege zu Bergbauminen erreicht. Es war extrem trocken, dass wir das Vorhaben nach wenigen hundert Metern abgebrochen haben. Ein Jahr zuvor, fast zur gleichen Zeit, waren Kakteenfreunde dort und haben eine blühende Landschaft erlebt. Umsonst war der Weg aber nicht, denn auf dem Nordhang standen in der Sonne rotbraun leuchtende *Eriosyce rodentiophila*.

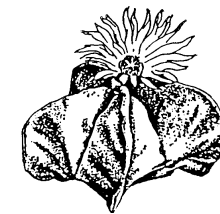
Von Taltal geht die Küstenstraße weiter in Richtung Antofagasta. Es erschließen sich große Gebiete mit *Copiapoa haseltoniana* und *C. gigantea*. Bei El Cobre befinden sich viele Flächen mit *Copiapoa solaris*, wobei viele Gruppen mausetot sind. Das hat wohl verschiedene Ursachen, wie die langanhaltende extreme Trockenheit und den zunehmend intensiven Minenbetrieb für

den Kupferabbau. Auch in dieser Gegend fanden wir *C. atacamensis* und *C. tenuissima*. Es sind viele Copiapoaarten nicht genannt worden, so gibt es auch Pflanzen, die auf allen Vieren gesucht werden müssen, wie die *Copiapoa laui* bei Esmeralda. Chile ist immer eine Reise wert. Die bezaubernde Landschaft, Pflanzen, dabei nicht nur Kakteen, Tiere und Menschen lassen einen nicht wieder los.

Text und Fotos: Reinhardt Müller

Astrophytum 1

32. Jahrgang – Januar 2024



Informationsblatt der DKG-Ortsgruppe „Astrophytum“ Leipzig e.V.

<https://www.dkg.eu/ortsgruppen/ortsgruppe-leipzig/ortsgruppenmitteilungsblatt-astrophytum/>
 Herausgeber: Ortsgruppe „Astrophytum“ Leipzig der Deutschen Kakteen-Gesellschaft. Dieses Blatt erscheint monatlich - soweit Artikel vorrätig sind. Der Preis liegt für OG-Mitglieder bei 0,00 Euro - Spenden zur Deckung der Unkosten, Kritiken und Hinweise werden gern von der Redaktion entgegengenommen.
 Redaktion: Dr. Konrad Müller (konrad.mueller.leipzig@gmx.net); Satz und Druck: Dr. Konrad Müller für Mitglieder der OG Astrophytum Leipzig – Interessenten können es als pdf von der Webseite herunterladen.
 Nachdruck, auch auszugsweise, ist mit Genehmigung der Redaktion bzw. des Textautors gestattet. Für den Inhalt der einzelnen Beiträge sind die Verfasser verantwortlich. Beiträge und Spenden auf Konto Sparkasse Leipzig:
 IBAN: DE 11 8605 5592 1100 0045 52; BIC: WELADE8LXXX

Geographische Reise durch Chile und der Weg zur Copiapoa krainziana

Es ist Oktober und die Reise geht in den Frühling nach Chile. Nach 14 Flugstunden von Madrid sind wir in Santiago de Chile angekommen und haben unser Mietauto



am Flughafen übernommen. Mit einem Allrad-PKW geht es von Santiago auf der Ruta 4 nach Norden. Die ersten Halte gab es in Pichicay, Los Molles, Pichidangui und Los Vilos. Bei diesen Orten gibt es Formen von *Neoporteria (Eriosyce) subgibbosa*



Blick über die Quebrada San Ramon zum Pazifik

und *Neochilenia (Eriosyce) chilensis* von tiefrosa bis gelb blühend. Diese Kakteen stehen dort so dicht am Meer, dass sie ständig der Gischt des Pazifiks ausgesetzt sind. In der kleinen Stadt Los Vilos übernachteten wir. Am folgenden Morgen ging es weiter nach Norden. Es lohnt sich, einen Halt am Nationalpark Fray Jorge einzulegen. Auf dem Wege von der Ruta 5 zum Nationalpark begegnen uns Kakteen, die nicht übersehbar sind. *Eriosyce aurata*, *Eulychnia castanea* und *Trichocereus chiloensis* wachsen dort. Im Park selbst sehen wir mit *Copiapoa pendulina*, die am südlichsten vorkommende Art der Gattung. Zurück zur Ruta 5 Richtung Norden kommt es häufig vor, dass Copiapoengruppen rechts und links der Straße vom Auto aus zu sehen sind. Bis Vallenar sind viele Formen der *C. coquimbana* zu finden, so *C. coquimbana*, *C. domeykoensis*, *C. schulziana*, *C. griseoviolacea* und *C. andina*. Von Vallenar geht es über Huasco und dann auf der Küstenstraße nach Copiapo, das der Namensgeber der Gattung Copiapoa ist. Es sind Gruppen von *C. fiedleriana* und *C. dealbata* zu finden, wobei die Letztgenannten Gruppen von 3 Meter Durchmesser bilden können. Von der Stadt Copiapo führte die Reise über Chanaral und den Nationalpark Pan de Azucar nach Taltal, dem Eldorado der Copipapoen. Vor Chanaral wachsen auf reinem Granitgestein *C. calde-rana* rechts und links der Ruta 5. Nach Chanaral erreichen wir den küstennahen Nationalpark Pan de Azucar. Hier wachsen *C. columna-alba*, für viele Copiapoa-Liebhaber die schönste Art. Sie stehen zum Teil wie „Soldaten“ mit Kopf in Richtung Norden im Gelände. Die Küstenstadt Taltal bietet sich dazu an für ein paar Tage eine Unterkunft zu nehmen. Die Gegend ist die Heimat von *C. cinerea* und ihrer Formen. Eine Art, die nicht so einfach rechts oder links der Straße erreichbar ist, ist *C. krainziana*. Um die Standorte dieser Art zu aufzusuchen, muss schon richtig in die Quebrada San Ramon gelaufen werden. Auf den niedrigen Gipfeln zwischen 200 und 600 m Höhe wächst *C. krainziana* in ihren verschiedenen Formen. Mehrere Anläufe hat es gebraucht, um diese schöne Art aufzusuchen. Man steht 20 m vor dem Eingang in die Quebrada, aber man sieht nur eine Felswand. Der Eingang mutet wie in einem Zauber Märchen an. Erst wenn man

unmittelbar davor steht, öffnet er sich einem. Um hineinzusteigen, muss auch das Wetter stimmen. Wenn der Nebel tief in den Küstenbergen hängt, lohnt es sich nicht, in die Berge zu gehen. Dieser Nebel wird hier Camanchaca genannt und stellt die einzige Wasserversorgung der Pflanzenwelt dar. Er entsteht durch die besondere geografische Lage Chiles, wo der kalte Humboldtstrom, die Atacama-Wüste und die küstennahen Vorberge der Anden aufeinander treffen. An einem nebelfreien Tag nahmen wir den Weg in die Quebrada San Ramon in Angriff. Nach 3dreie Kilometern teilt sich der Weg. Wir nahmen den linken Abzweig nach Norden und nach wenigen Metern geht es bergauf. Wege sind hier



Copiapoa krainziana

Fehlanzeige, es gibt nur Guanacopfade bergauf. Von Ferne sind Kakteensilhouetten zu erkennen. Es handelt sich um *Eulychnia breviflora*. Fest im Blick erstürmen wir den Gipfel. Erst sahen wir nur die Eulychnien in schlechtem Zustand aber nach dem Gipfel auf der Nordseite die ersehnte *Copiapoa krainziana* (SRM 292) 540 m über NN. Die Pflanzen sehen im unteren Teil aschgrau aus und der Schopf ist weiß. Die Bedornung ist stechend und nicht „wuschelig“. Der Abstieg vom Berg kostete genauso viel Zeit wie der Aufstieg. Ein Jahr später waren wir wieder dort und wählten diesmal den südlichen Abzweig. Es ging sehr anstrengend den Berg hinauf. Auf dem Gipfel standen auch hier Eulychnien



Copiapoa krainziana

und dann wieder *C. krainziana* (SRM 389) 365 m über NN mit stechenden Dornen. Beim dritten Versuch verließen wir den Pfad durch die Quebrada San Ramon nicht und erreichten nach sechs km *C. krainziana* (SRM 389) auf einer Höhe von 294 m und ebenfalls die *C. rupestris*. Hier waren die Pflanzenkörper unten verholzt, aber die strahlend weißen Köpfe waren hier „wuschelig“ in ihrer Bedornung.